



# Mitteilungsblatt

## der Realschule Eschen

Nr. 86 / März 2009



Katrin Gassner, 2a



## Liebe Leserinnen und Leser

Das zweite Semester hat begonnen. Auch in diesem Semester gilt es, den Schülerinnen und Schülern viele Lerninhalte zu vermitteln, die sie in ihrer weiteren beruflichen Karriere anwenden und erweitern können. Die Drittklässler sammeln gute Noten, um sich im nächsten Schuljahr mit einem schönen Zeugnis bewerben zu können. Die Viertklässler absolvieren ihren letzten Schnupperlehren; viele haben schon eine Zusage für eine Lehrstelle. Die Erst- und Zweitklässler bemühen sich, am Ende des Schuljahres einen positiven Promotionsschnitt zu erreichen, damit sie ins nächste Schuljahr befördert werden. Neben dem Kerngeschäft aber prägen weitere Anlässe den Schulalltag: Die gesamte Schule begibt sich die nächsten Tage auf einen Wintersporttag. Der Pistensport mit Ski

und Snowboard stellt das Hauptangebot dar. Wandern, Schlittschuhlaufen und ein Besuch im Fitnesscenter sind weitere Angebote, welche die Schülerinnen und Schüler frei wählen konnten. Die zweiten Klassen waren eben eine ganze Woche im Skilager. Neben der sportlichen Ertüchtigung steht in Klassenlagern die Erweiterung der sozialen Kompetenzen – also das Miteinander – im Zentrum.

**ICCS** ist eine gross angelegte Studie, die sich im Deckungsgrad der Umfrage mit PISA vergleichen lässt. Die Studie erfasst, wie viel die 15-jährigen Jugendlichen über Politik und Staatskunde wissen. Liechtenstein beteiligt sich an dieser Studie und erhebt mit einem zusätzlichen Modul für die lokale Politik den Wissensstand der Jugendlichen für unser Land. Die Studie findet Ende April statt und es beteiligen sich alle in Liechtenstein wohnhaften Jugendlichen im Alter von 15 Jahren daran.

**MepoS** ist das „Melde-System positiv auffällender Schüler“. Durch einen einfachen Mechanismus melden die Lehrpersonen Schülerinnen und Schüler an eine zentrale Stelle, welche jeweils im Verlauf einer Woche positiv aufgefallen sind. Positiv auffallen können die Jugendlichen mit Arbeitsverhalten, Höflichkeit, Einsatz, Betragen,

Hilfsbereitschaft und so weiter. Die Jugendlichen, welche bis Ende Semester eine grössere Anzahl Rückmeldungen sammeln, bekommen ein MepoS-Zertifikat zusammen mit einem kleinen Präsent vom Schulsozialarbeiter und der Schulleitung überreicht. Diese Zertifikate sind bei den Jugendlichen sehr beliebt; sind sie doch ein gutes Mittel, sich im Berufswahlportfolio bei der Lehrstellensuche von anderen Bewerbern abzusetzen.

**JUBEL** ist die „Jugendbeteiligung Liechtenstein“. Ein Jugendparlament, das durch die Jugendstelle AHA in Schaan organisiert und begleitet wird. Auch Schülerinnen und Schüler der RSE partizipieren. Im JUBEL lernen die Jugendlichen, was Demokratie bedeutet und wie Politik funktioniert.

**SPES1**, um noch die letzte Abkürzung zu erwähnen, hält uns natürlich immer noch auf Trab. Wir sind gespannt, wie die Abstimmung Ende März ausgeht. Ich persönlich möchte Sie ermutigen, der Schulreform SPES1 mit einem „Ja“ zuzustimmen. SPES1 hat ein riesen Potential, das es auszuschöpfen gilt. Ich bitte Sie daher, sich bei der Abstimmung zu beteiligen und diese bildungspolitische Weichenstellung zu befürworten.

*Sascha Oehri, Schulleiter*

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Realschule Eschen

**Redaktion, Layout und Druck:**  
Anja und Stefan Schmidle

**Mitarbeit und Fotos:**  
Lehrerinnen und Lehrer der RSE  
Schülerinnen und Schüler der RSE

**Auflage:** 300 Stück

**in Farbe unter:** [www.rse.li](http://www.rse.li)



*Yetis und andere Fasnachtsbutzis tummeln sich am SZU.*



### Meldesystem positiv auf- fallende Schüler/innen

Wenn in den Medien über Jugendliche gesprochen oder geschrieben wird, geht es häufig um Fehlverhalten. Dieser negativen Sichtweise wollten wir im SZU etwas entgegensetzen. Seit dem Ende der Herbstferien läuft hier das „MepoS“-Projekt. Dabei geht es darum, die Schülerinnen und Schüler besonders hervorzuheben, die sich durch positives Verhalten in folgenden Bereichen auszeichnen:

- Positive Ausstrahlung
- Pünktliches Erscheinen
- Kooperatives Verhalten zeigen
- Konzentriert arbeiten können
- Eigenständiges Arbeiten zeigen
- Sich an Regeln und Abmachungen halten

Die Lehrpersonen konnten im Wochenrhythmus die Schülerinnen und Schüler, die während einer Woche durch besonders positives Verhalten auffallen, per elektronischem Meldeverfahren an den Schulsozialarbeiter melden. Nun, am Ende des

ersten Semesters, erhalten die am häufigsten genannten Schülerinnen und Schüler das MepoS-Zertifikat, welches sie als herausragend in diesen Bereichen auszeichnet.

Die Aktion kam sowohl bei den Lehrpersonen als auch bei den Schülern sehr gut an. Insgesamt gingen über 300 Meldungen bei mir ein. Wir konnten für dieses Semester 18 Schülerinnen und Schüler mit einem MepoS-Zertifikat auszeichnen.

Die Kriterien für die Erreichung einer MepoS-Meldung - Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, eigenständiges Arbeiten, positive Ausstrahlung – sind später im Berufsleben von zentraler Bedeutung. Daher macht sich so ein MepoS-Zertifikat besonders gut in den Bewerbungsunterlagen und kann – neben den Zeugnissen – ein entscheidendes Kriterium für einen späteren Lehrmeister in der Auswahl der Lehrlinge sein.

Das MepoS-Projekt im Schulzentrum Unterland läuft auch im 2. Semester weiter.



Mit einem MepoS-Diplom ausgestattete Schülerinnen und Schüler

Harald Kreuzer



Überall trifft man auf verkleidete Schülerinnen und Schüler.

## Liebe Eltern

Engagiert und kontrovers wird über SPES 1 – die Schulreform – in der Öffentlichkeit diskutiert. Es ist ein sehr komplexes Thema, welches eine umfangreiche Gesamtsicht verlangt, damit Vor- und Nachteile im Kontext ersichtlich werden. Bei SPES 1 geht es um Bildung, also um die Ressourcen schlechthin für unser Land Liechtenstein. Es geht um unsere Kinder und Kindeskin- der. Nun stehen wir vor der Abstimmung. Sollte die Abstimmung angenommen werden, befinden wir uns bildungspolitisch an Ort und Stelle.

Am SZU in Eschen wurden die letzten Jahre viel Zeit, persönliches Engagement und Geld investiert, um die Profilschule zu entwickeln. Gerade auch die Auseinandersetzungen und Diskussionen unter allen Beteiligten (Oberschule, Realschule und Gymnasium, Eltern, Schulumt, etc.) haben viel bewirkt und zeigen uns, dass SPES 1 der richtige Weg ist.

Das SZU ist bereit für die zukünftigen Realschüler/innen, Gymnasiasten/Gymnasiastinnen und Oberschüler/innen. Der Elternbeirat der Realschule Eschen glaubt, dass die Reform viel mehr Vorteile als Nachteile bringt, und dass dies ein Schritt in die richtige Richtung in der Bildungspolitik in unserem Land ist. Dass dies ein Umdenken von allen Seiten verlangt und der eine oder der andere mit Veränderungen unterschiedlich umgeht, liegt in der Natur der Sache jeder Reform.

Schulpolitik ist leider keine einfache Materie. Es kann hier nicht schwarz-weiss gemalt werden. SPES 1 kann nicht durch ein paar Schlagworte am Stammtisch erklärt werden. Bei SPES1 handelt es sich um eine umfängliche Bildungsreform, die als gesamtes Paket Sinn macht:

- Die Kinder werden nicht schon mit zehn, elf Jahren in ein starres System eingeordnet, in dem sie in der Regel „gefangen“ bleiben: Meist bleibt heute ein Oberschüler ein Oberschüler, ein Gymnasiast bleibt ein Gymnasiast. Neu kann jeder Schüler „alles“ werden im Verlauf seiner Schulzeit.

- Alle Kinder haben viel mehr Zeit, ihre schulische Laufbahn zusammen mit ihren Eltern zu finden. Sie als Eltern haben dabei mehr Mitspracherecht gegenüber dem heutigen System.

- Die Kinder müssen nicht in allen Fächern schwach, mittel oder sehr begabt sein. Sie können ihre Teilleistungen voll ausschöpfen: Heute wird der gesamte Schüler entweder als schwach, mittel oder gut eingestuft. Neu besucht beispielsweise der Oberschüler, der in Mathematik begabt ist, das Fach Mathematik auf dem Niveau eines Gymnasiasten und kann sich auch mit diesen messen.

- Alle Kinder bleiben zusammen. Dies fördert die soziale Entwicklung in unserem kleinen Staat. Die Unterteilung in eine Drei-Klassen-Gesellschaft wird vermieden.

- Die Kinder besuchen das Untergymnasium im Unterland. Bald schon sogar an zwei Standorten, in Eschen oder Ruggell. Sie müssen nicht sieben Jahre lang nach Vaduz fahren und können zum Teil weiterhin über Mittag nach Hause.

Die Profilschulen werden sich weiter entwickeln. Die sicherlich hoch gesteckten Ziele werden nach und nach erreicht werden. Allerdings wird die Bildungsreform viel Potential bieten, das Bildungsniveau auf allen Stufen zu steigern. Die Befürchtung einer Abflachung des Niveaus, da jetzt alle Stufen an einer Schule unterrichtet werden, ist nicht nachvollziehbar. Die fachlichen Lernziele sind dieselben und werden geprüft, aber das System ist flexibler. Natürlich hängt die Qualität im neuen Schulsystem, wie heute schon, von den jeweiligen Lehrkräften ab. SPES 1 strebt ganzheitliche Bildung an, was von der Gesellschaft gefordert wird. Deshalb befürworten wir SPES 1.

Freundliche Grüsse

*Elisabeth Stock,  
Präsidentin Elternbeirat der Realschule Eschen*



*Fasnacht am Schulzentrum Unterland macht Freude.*



**Weihnachtsfeier**

Die diesjährige Weihnachtsfeier der Realschule präsentierte sich in einem ganz neuen Kleid. Das Augenmerk wurde vermehrt auf Schüleraktivitäten gelegt. Dadurch gestaltete sich unsere Weihnachtsfeier sehr abwechslungsreich und lebendig.

Der erste Teil fand in der Aula statt. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler präsentierten Weihnachtsgeschichten und Power Point Präsentationen zum Thema Weihnachten bzw. „Warum hat Rudolph das Rentier eine rote Nase?“. Der Popchor umrahmte das Programm musikalisch und auch Pfarrer Burali liess uns an seiner Sicht von Weihnachten teilhaben. Erstmals lieferte auch die Rockwerkstatt ein musikalisches, energiegeladenes Stelldichein.

Der zweite Teil unserer Feier fand im Freien statt. Wir wurden ausgie-



big mit Punsch und selbstgebackenen Krömlen versorgt. Bei den eisigen Temperaturen sorgte ein wärmendes Feuer für eine entsprechend

angenehme Atmosphäre und eine schöne, besinnliche, weihnachtliche Stimmung.



*Sarina Gstöhl, Medina Zejeri und Patricia Marxer, 4a*

**4a übernimmt Verantwortung für den Aufenthaltsraum**

Nach den Weihnachtsferien war es endlich so weit. Unter der Verantwortung der 4a können sich nun alle Schüler und Schülerinnen während den Pausen wieder im Aufenthaltsraum des SZU verweilen. Patricia, Medina und Sarina geben Auskunft, wie es zu dieser Wiedereröffnung kam.

*Patricia:* Unter dem Motto „Schulhauskultur“ wurde in allen Klassen des Schulzentrums Unterland im Herbst eifrig überlegt, wie man einen Beitrag für ein positives Klima an der Schule leisten kann. Auch wir haben uns in den Klassenstunden mit diesem Thema auseinandergesetzt. Bald war für uns klar, dass wir den geschlossenen Aufenthaltsraum „wiederbeleben“ wollten.

*Medina:* Neben einer bequemen Couch wollen wir auch gestalterisch etwas zu einer gemütlichen Atmosphäre beitragen. So werden wir eine Wand bemalen. Wir investieren dafür unsere Klassenstunden und einen Mittwochnachmittag.

*Sarina:* Zwei aus unserer Klasse sind jeweils als „Beobachter“ in den Pausen anwesend und verantwortlich dafür, dass die Billardqueues am Ende der Pause zurückgegeben werden.

*Medina:* Die Rückmeldungen zu unserem Projekt sind durchwegs positiv. Die Schüler schätzen die Möglichkeit, während den Pausen die Zeit zusammen beim „Tschuttikäschtala“ oder Billardspiel zu verbringen.

*Patricia:* Wir sind froh, dass unser Aufwand, den wir zusammen mit unserem Klassenlehrer Paul Koch betrieben haben, von den Schülern und Schülerinnen geschätzt wird.



**Einmal in der Schule übernachten**

Wir, die Schüler der Klasse 4a, haben uns überlegt, etwas zusammen zu unternehmen. So sind wir auf die Idee gekommen, alle in der Schule zu übernachten.

Da am Montag, dem 22.12.08 in der RSE eine offizielle Weihnachtsfeier statt fand, dachten wir, wir könnten nach der Weihnachtsfeier da bleiben und die Nacht mit verschiedenen Aktivitäten im Schulhaus verbringen.

Obwohl der Anlass freiwillig war, nahmen alle 17 Schüler der Klasse von Paul Koch an der Schulhausnacht teil.

Nach der Weihnachtsfeier begaben wir uns in die Schulküche und kochten unter Anleitung des Chefkochs Koch Spaghetti Bolognese. Diese schmeckten uns vorzüglich und während dem Essen war es ausnahmsweise für eine kurze Zeit leise. Nach dem Aufräumen und Putzen der Küche begaben wir uns von 22 bis 23 Uhr ins Eschner Hallenbad. Vielen Dank an dieser Stelle dem Badleiter Clemens Kaufmann, der extra für uns länger blieb und uns dieses einmalige Erlebnis ermöglichte. Bei Nachtbeleuchtung schien das Hallenbad wie ein riesiges Wellnessbad eines Kurortes.

Um Mitternacht gingen wir in den Physik und Chemieraum. Wird ein Widerstand mit Strom durchflossen, entsteht dabei Wärme. Das hat uns Herr Koch mit Wienerli erklärt. Direkt mit zwei Kabeln, Krokodilklemmen und Bananensteckern an die 230V Steckdose angeschlossen, waren die Wienerli innerhalb von 10 Sekunden heiss und schmeckten herrlich. Dazu frisches Brot und Senf. Natürlich hat er uns oft gesagt, wie gefährlich das sei und

dass wir das zu Hause nicht nachmachen dürfen.

Da wir im Aufenthaltsraum schlafen wollten, schleppten wir die Turnmattatzen dorthin. Völlig unnötig, wie sich für die meisten später herausstellte. Anschliessend spielten wir Fussball in zwei Turnhallen. Zu einem Highlight entpuppte sich der nächste Spass. Ca. um 03.00 bis 04.00 Uhr geisterten wir mit zahlreichen von Corina spendierten Leuchtstäben im ganzen Schulhaus herum. Zuerst ganz brav, dann mit Kreischen und Schreien und Erschrecken. Es war einfach super! So etwas vergisst man nie mehr.

Morgens um 05.00 Uhr waren noch 92.6% der Klasse einigermaßen fit, wollten sich aber doch noch

eine Stunde Ruhe in den Schlafsäcken gönnen. Denn um 06.30 Uhr räumten wir schon wieder die Maten aus dem Billardaufenthaltsraum weg. Ach ja – ein bisschen Billard und Computer haben wir auch noch gespielt.

Den Abschluss bildete die erste Unterrichtslektion des folgenden Tages, in welcher wir im Klassenzimmer einen Zmorga geniessen durften. Marco's Mutter spendierte uns Gipfeli und den Rest organisierte Herr Koch.

Es war eines der schönsten Erlebnisse in unserer Schulzeit. Vielen Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.

*Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a 2008/2009*



**Skilager der zweiten Klassen in Damüls**

Am Montagmorgen um 8.20 Uhr fuhren wir nach Damüls. Als wir um etwa zehn Uhr in Damüls an der Talstation ankamen, gingen wir gleich auf die Piste. Nach dem Mittagessen gingen wir auf unsere Zimmer. Die Zimmer waren sehr schön, wir hatten zum Teil Balkone und alle Zimmer hatten eine eigene Dusche und WC. Danach, als wir alles auf den Zimmern hatten, gingen wir wieder auf die Skipiste. Die Gruppen konnten wir selbst einteilen und die Lehrer begleiteten uns dabei. Am Abend gab es Abendessen, danach gingen wir in den Aufenthaltsraum oder in das Restaurant TV schauen. Um zehn Uhr war Nachtruhe.

Am Dienstag stürmte es und es hatte dichten Nebel. Die guten Skifahrer durften in den Tiefschnee auf die Skipiste, die Anfänger mussten in den Aufenthaltsraum. Am Nachmittag gingen alle auf die Piste, ein paar Verletzte blieben da-

heim. Abends gingen ein paar nach draussen, einen Schneemann bauen. Die anderen durften selber etwas machen, ausser sich in den Gängen aufhalten.

Am Mittwoch gingen wir wieder Ski fahren. Das Wetter war wundervoll-prächtig-phänomenal-bombastisch. Aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse am Dienstag war sehr hohe Lawinengefahr. Darum durften wir nicht von der Piste abkommen. Diejenigen, die ihr Zimmer aufgeräumt hatten, durften am Abend Nachtschlitteln, die anderen mussten zuerst das Zimmer aufräumen und dann im Hotel bleiben.

Auch am Donnerstag war sehr schönes Wetter zum Skifahren. So haben wir einen weiteren Tag auf der Piste verbracht. Am Abend war das ultimative Disco-Spektakel. Timo und Romy, zwei Angestellte vom Hotel, waren unsere DJs. Die Party war voll abgespaced, hypergalaktisch und megacool. Da die Nachtruhe erst um 22.30 Uhr war, dauerte die Disco bis um zehn Uhr.

Wir sassen nach der Disco in den Gängen und sangen diese Après Ski Songs weiter. Alle Schüler waren voller Lebenslust: Adrenalin pur! Ein paar unserer Schüler wollten gar nicht mehr schlafen vor lauter Energie. Deswegen wurden einzelne Strafen verteilt.

Freitag war Abreisetag. Wir packten unsere Koffer und räumten dann die Zimmer, denn um zehn Uhr mussten die Zimmer frei sein. Fünf Verletzte konnten nicht und zwei Bestrafte durften nicht auf die Skipiste gehen. Die anderen verbrachten ihren letzten Skitag auf der Piste. Zum Abschluss gab es als Abschiedsmenü Schnitzel und Pommes. Zum Schluss fuhren wir die letzte Piste nach unten, wo uns der Bus an der Talstation abholte.

In Erinnerung bleibt uns ein sehr schönes Lager, das wir wahrscheinlich nie vergessen werden.

*Dominic Oehri, Janina Listemann, Catherine Bazdaric, Lora Marock, Salome Ritter*





**Eugen Hutter - neuer Klassenlehrer der 3c**

Sehr geehrte Eltern, liebe Schüler/innen,

ich darf mich hier und heute bei Ihnen und bei Euch in meiner Interims-Funktion als Vertretung für meine Kollegin, Frau Marlin, bis zum Schuljahresende 2008/09 kurz vorstellen:

Ich bin österreichischer, geprüfter Hauptschullehrer in den Fachgebieten Mathematik und Technischem Werken und habe für 13 Jahre an der Hauptschule meiner Geburtsstadt Bludenz in diesen Fächern unterrichtet - zuzüglich Geometrischem Zeichnen, Musik, Kreativem Gestalten, Informatik, teilweise Bildnerischer Erziehung, Englisch und Deutsch. Während aller Jahre war ich Klassenvorstand und habe somit drei Klassen zum Hauptschulabschluss begleiten dürfen.

Aufgrund guter privater Kontakte gelangte ich danach in die Privatwirtschaft und blieb für 5 Jahre bei einem der grössten Installationsbe-

trieben im Vorarlberger Oberland als AutoCad-Planer in den Bereichen Heizung, Sanitär, Lüftung und technischen Sonderlösungen, Leiter der Edelstahl-Halle, Bauleiter im Bereich Edelstahl für Wasserversorgung, Abwasserreinigung, Indus-



trieverrohrung und Sonderschlosserei, sowie Kundenangebots- und -abrechnungswesen mit technischem Einkauf für meine Bereiche. Nebenbei betreute habe ich die Ausbildung zur Sicherheitsvertrau-

ensperson absolviert und sogar den Hubstaplerschein erlangt (Gott allein weiss, wofür).

In den folgenden 1 ½ Jahren war ich als alleiniger Technischer Fachberater für eine führende Kunststoffwerke GmbH im Raum Vorarlberg im Aussendienst tätig, mit den Aufgaben der direkten Kundenbetreuung in technischen Belangen und Problemlösungen in den Bereichen Haustechnik, Fernwärme, Tiefbau und Industrie.

Und nun bin ich also wieder im Schuldienst zurück, der mir trotz aller beruflicher Erfolge immer ein wenig gefehlt hat.

So viel zu meinem beruflichen Werdegang ... privat bin ich äusserst glücklich verheiratet und wir haben (typisch vorarlbergerisch) 2 Kinder, 1 Haus, 1 Hund, 1 Katze und 1 Hobby, nämlich Musik – Kirchenchorleiter in Lech (manchmal), Gast-Bandmitglied (da und dort bei Bedarf), Solist (für Familie und Freunde).

Mit freundlichen Grüßen und auf gute Zusammenarbeit

Eugen Hutter



Drei maskierte Mädels strahlen um die Wette.



**Janik Josef und Annika Luise**

Am 3. Dezember 2008 erblickte der Sohn von Barbara Kind und Schulleiter Sascha Oehri das Licht der Welt. Karin Greiner durfte sich fünf Tage später am 8. Dezember 2008 zusammen mit ihrem Mann Ralf und Tochter Elena über ein neues Familienmitglied - Annika Luise - freuen. Wir gratulieren den stolzen Eltern herzlich und wünschen viel Geduld und Freude mit ihren Kindern.

Ein Kind - was ist das ?

Das ist Liebe, die Gestalt  
angenommen hat.

Es ist Glück, für das es  
keine Worte gibt.

Es ist eine Hand, die uns  
zurückführt in eine Welt,  
die wir längst vergessen  
haben.



*Janik*



*Annika mit Schwester Elena*

Ein Kind im Haus  
bringt Leben,  
es macht auch Arbeit  
zugegeben.  
Die Freude aber,  
die es macht,  
wenn es zum  
ersten Male lacht,  
entschädigt für  
so manche Nacht  
die man am Bettchen  
zugebracht.

